

Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung e.V.

VIFF e.V. – Bundesgeschäftsstelle – Seidlstr. 18 a – 80335 München – T. 089 545898-27

Bundesvorstand

Grußwort

10 Jahre Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg

**Sehr geehrte Festgäste, sehr geehrter Herr Minister Baaske,
sehr geehrte Frau Pötter, sehr geehrte Frau Prause, sehr
geehrte Kolleginnen und Kollegen**

**Ich habe mich sehr gefreut, zu Ihrem 10-jährigen Jubiläum
der Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg hier nach
Potsdam zu kommen.**

**Ich lernte die Arbeitsstelle Frühförderung vor ca. 8 Jahren
kennen und merkte sehr schnell, dass hier in Brandenburg
mit einem besonderen Engagement an das Thema
„Frühförderung“ heran gegangen wird.**

Inzwischen ist die Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg weit über seine Grenzen hinweg in Deutschland bekannt für seine fachlichen Beiträge als auch für seine Aktivitäten bei der Weiterentwicklung der Frühförderung in Brandenburg.

Ich selbst habe mit Ihnen Frau Pötter seit vielen Jahren Kontakt bzgl. der Frühförderung direkt und gezielt zu bestimmten fachlichen Themen als auch in der Zusammenarbeit im Bundesvorstand der Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung. Die Bundesvereinigung erhält von Frau Pötter immer wieder sehr wichtige auch wegweisende Anregungen und Unterstützung und gleichzeitig ist die Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg bei vielen Politikern und Gremien auf der Bundesebene inzwischen ein Begriff und wird entsprechend auch fachlich immer wieder abgerufen.

Das Land Brandenburg und die Trägerschaft der ARGE Frühförderung hat sich somit ein Instrumentarium geschaffen welches beispielhaft die Arbeit in den Kindertagesstätten, für die Mitarbeiter und die Trägern und natürlich für Eltern eine große Unterstützung bei der Förderung von Kindern leistet.

Dank sei auch den Gründern der Arbeitsgemeinschaft gesagt,

Frau Meffert – Lebenshilfe

Herr Maier – VdK

Herrn Zoels - VIFF

Auch dem Land Brandenburg sei Dank gesagt und ein großes Kompliment ausgesprochen, denn nicht in allen Bundesländern existiert eine solche Arbeitsstelle.

Wenn man sich das Aufgabengebiet der Arbeitsstelle Frühförderung anschaut sind es viele Angebote,

diese reichen von der

- Unterstützung und Beratung von Eltern**
- Beratung von Institutionen**
- Organisation von Fortbildungen**
- Planung von Projekten**
- Erhebung von Daten**
- Mitwirkung in regionalen und überregionalen Gremien**
- Veröffentlichungen**

u.v.m.

Allein wenn man diese Aufgaben betrachtet, fragt man sich, wie das ein so kleines Team bewältigen kann und dann noch sich in den letzten 10 Jahre so profilierte wie ich es am Anfang betonte.

Mir ist auch bekannt, dass die Aufgaben der Arbeitsstelle Frühförderung teilweise weit über die beschriebenen Tätigkeiten hinaus gehen, somit auch von anderen Institutionen die nicht direkt mit dem System Frühförderung etwas zu tun haben aber dringende Unterstützung im Elementarbereich benötigen.

Ich beobachte, was die Qualität der Frühförderstellen in den einzelnen Ländern betrifft, das besonders dort wo sich vergleichbare „Arbeitsstellen Frühförderungen“ befinden, dieses sich sehr positiv auswirkt. Sind es doch fachliche Fragen,

die weit über die eigentliche „Kindergartenpädagogik“ hinaus gehen und mit speziellen Fragestellungen sich konfrontiert sehen. Hier sei besonders auch die Auseinandersetzung mit der Inklusion genannt oder der Aufbau von Frühwarnsystemen.

Dies beinhaltet auch immer die Notwendigkeit von Vernetzungen, sicherlich ein Hauptaufgabengebiet der Arbeitsstellen Frühförderung und dies trägerübergreifend als sehr offenes System was bei anderen Fachdiensten der entsprechenden Träger nicht unbedingt zu finden ist.

Somit leistet die „Arbeitsstelle Frühförderung“ hierdurch einen sehr wichtigen Beitrag.

Lassen Sie mich über die Situation der Frühförderung in Deutschland noch ein paar Worte sagen;

Seit der Entstehung vor über 40 Jahren hat die Frühförderung einen enormen Anteil an der Begleitung und Förderung von behinderten und entwicklungsverzögerten Kindern mit ihren Familien in Deutschland geleistet. Sie hat sich fachlich und organisatorisch hoch entwickelt und sollte durch die Einführung des SGB IX entsprechend abgesichert und weiterentwickelt werden was grundsätzlich zu begrüßen ist. Leider wurde allerdings versäumt, im Gesetz selber und in seinen Ausführungen entsprechend klare und verbindliche Aussagen zu formulieren, so dass für die einzelnen Länder und den Trägern entsprechend große Spielräume blieben die oft zu Problemen in den bestehen Frühförderung führte. Es kam sogar dazu, dass Frühförderstellen in ihrer Existenz bedroht sind oder ihr Angebot reduzieren mussten, so dass eine Versorgung von Kindern nicht mehr gewährleistet ist. Auch besonders das „Familienorientierte“ mobile Angebot direkt im sozialen Umfeld des behinderten Kindes ist teilweise nicht

mehr möglich oder wurde eingeschränkt, da oft die verhandelten Kostensätze nicht mehr ausreichen oder entsprechende bürokratische Hindernisse aufgebaut wurden.

War und ist doch gerade die mobile Arbeit, die die Frühförderung gegenüber sonstigen therapeutischen Angeboten als herausragendes Element der Familienorientierung entspricht und entsprechende Erfolge nachweisen kann. Dies ist mir persönlich ein besonderes Anliegen, da es die Überlegenheit gegenüber anderen Hilfesystem sehr deutlich macht.

Sehr interessant fand ich als Bundesvorsitzender die Stellungnahme der Ländervereinigung der VIFF Berlin-Brandenburg mit dem Thema „Dominanz des Ökonomischen oder Primat des Fachlichen in der interdisziplinären Frühförderung“. Dieser Beitrag fand bundesweite Aufmerksamkeit und fachliche hohe Anerkennung. Zeigt es doch gerade in diesem unseren Teil des Landes eine intensive und auf hohem Niveau Auseinandersetzung die ich mir noch öfters wünschen würde.

In den nächsten Monaten werden auf der Bundesebene weitere Untersuchungsergebnisse bzgl. der momentanen Situation der Frühförderung vorgestellt und diskutiert werden und auch die VIFF wird daran beteiligt sein. Bereits nächste Woche werde ich an einem Gespräch mit den Leistungserbringern und den Kostenträgern im Bundesministerium für Arbeit und Soziales teilnehmen und gleich einige Tage später zusammen mit Frau Pötter im BMAS mit der Staatssekretärin ein offenes Gespräch führen.

Unsere Hoffnung ist, das wir auf der Bundeseben im SGB IX und seiner Frühförderungsverordnung so wie es vom Land

Brandenburg schon einmal gefordert wurde, entsprechende Ergänzungen und Änderungen gibt, die die unmittelbare Umsetzung von qualitativ dringend notwendigen Leistungen für die betroffenen Kinder und Familien ermöglicht.

Ich habe besonders auch heute hier in Brandenburg die Hoffnung das sich in diesem wunderschönen Land etwas bewegt hin zu einer guten Landesrahmenvereinbarung die sowohl die Existenz der Frühförderstellen absichert als auch die entsprechend fachlichen Ressourcen weiterentwickelt. Zeigt sich doch der Bedarf bei der Unterstützung von betroffenen Kindern als außerordentlich groß in allen Bundesländern, somit haben wir eine sehr hohe Verantwortung gegenüber diesen Familien auch in Hinblick unserer gemeinsamen Zukunft.

Ich wünsche der Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg alles Gute für die zukünftige Arbeit und freue mich über die Ländergrenzen hinweg auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank

Stefan Engeln

Bundsvorsitzender